

## Predigt zum Gottesdienst an Weihnachten

### „Die Geburt Jesu – eine „Problemgeburt“?

#### Predigttext: Matthäus 1, 18 - 25

Ihr Lieben,

in den 90er Jahren hat die amerikanische Sängerin **Joan Osbourne** ihr wohl bekanntestes Lied herausgebracht. In diesem Lied heißt es auf Englisch: „What, if god was one of us?“

Vielleicht hat der ein oder die andere das schon einmal gehört.

Übersetzt heißt das in etwa: „*Was wäre, wenn Gott einer von uns wäre?*“

In diesem Lied besingt sie die **Vorstellung** – ja wie wäre es denn wirklich, wenn Gott einer von uns geworden wäre? Wenn er plötzlich **neben mir im Bus** sitzen würde – und ich würde in sein Angesicht schauen... Wie würde er aussehen? Würde ich ihn erkennen? Was würde ich ihn fragen?

Ich lese uns mal die ersten Strophen dieses Liedes in der deutschen Übersetzung, dort heißt es:

Wenn Gott einen Namen hätte,  
Welcher wäre es?  
Und würdest du mit ihm sprechen,  
Wenn du ihm gegenüber stehen würdest  
Und all seiner Herrlichkeit?  
Was würdest du ihn fragen,  
Wenn du eine Frage stellen dürftest?  
Was, wenn Gott einer von uns wäre?  
Nur ein einfacher Mensch wie einer von uns.  
Nur ein Fremder im Bus,  
Der versucht seinen Weg nach Hause zu finden.  
Wenn Gott ein Gesicht hätte,  
Wie würde es aussehen  
Und würdest du es sehen wollen,  
Wenn sehen bedeuten würde, dass du an Dinge wie  
den Himmel und Jesus und die Heiligen und all die  
Propheten glauben müsstest?  
Was, wenn Gott einer von uns wäre?

Ja, ihr Lieben - was wäre, wenn Gott wirklich einer von uns geworden wäre?

Ich weiß nicht, ob ihr euch diese Frage schon mal so **ganz konkret** gestellt habt. Was wäre, wenn Gott wirklich als Mensch hier unter uns wäre – als mein **Sitznachbar im Bus**? Oder wenn er jetzt tatsächlich hier zur Tür reinkäme...

Würde ich ihn erkennen? Wie würde er aussehen? Und was würde ich ihn fragen?

Ja, ihr Lieben, aber genau das ist ja **die Botschaft von Weihnachten**: Gott ist einer von uns geworden, er ist in Jesus Christus Mensch geworden – das ist die Wahrheit, die wir seit über 2000 Jahren feiern...

Und diese Wahrheit ist nicht nur für uns manchmal schwer vorstellbar – erst recht war sie für die Menschen damals, zur Zeit der Geburt Jesu schwer vorstellbar, obwohl alle ja auf eine **Erlöserfigur** gewartet haben.

Die **Verhältnisse**, insbesondere auch die politischen Verhältnisse waren alles andere als gut – man wartete darauf, dass **Israel wieder frei** werden würde von der römischen Herrschaft. Man wartete auf einen **Messias**, der endlich mal klar Schiff machen würde mit den Verhältnissen im Land – und vielleicht

wünscht sich das der ein oder andere in diesen Tagen auch, **dass endlich mal wieder einer sagt, wo es lang geht...**

...ja, aber ob wir dann auch folgen würden? Geht es nicht doch meisten nach unseren Vorstellungen, dass da einer kommt und sagt, was *ich* schon lange denke?

Was, wenn Gott einer von uns wird...

Ihr Lieben, Gott ist tatsächlich einer von uns geworden – und er ist tatsächlich gekommen, auch um die Verhältnisse in dieser Welt neu zu ordnen, aber vor allem um unser **Verhältnis zu Gott wieder neu in Ordnung** zu bringen.

Und so lesen wir das in der **Weihnachtsgeschichte**, ja man kann sagen – so lesen wir es: „*alle Jahre wieder*“ – aber trifft sie uns noch, diese Geschichte, dass Gott einer von uns wird? Was wäre, wenn das wirklich wahr geworden wäre?

Und wir sehen, so ganz unproblematisch ist das Ganze ja auch nicht, wenn Gott uns tatsächlich so nahe kommt - so lesen wir es schon in den bekannten Weihnachtsgeschichten. Ich lese sie uns einmal aus dem Matthäusevangelium – und ich möchte sie heute

einmal unter der Überschrift lesen: „**Die Geburt Jesu – eine „Problemgeburt“?**“

Matthäus 1, 18 - 25

*Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe er sie heimholte, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist. Josef aber, ihr Mann, war fromm und wollte sie nicht in Schande bringen, gedachte aber, sie heimlich zu verlassen. Als er das noch bedachte, siehe, da erschien ihm der Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14): »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: Gott mit uns. Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine*

*Frau zu sich. Und er berührte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.*

Ja, „What, if god was one of us?“ Was wäre, wenn Gott einer von uns wäre?“

Das ist ja im Grunde **das, was hier erzählt wird**: Das Weihnachtsgeschehen: Gott kommt herunter und **wird einer von uns...**

Aber so ganz unproblematisch ist das hier ja anscheinend auch **nicht**, wenn Gott Mensch wird – damals gab es schon Probleme, ja sogar massive Probleme, als Jesus zur Welt kommt – und auch heute noch haben so manche Menschen **Probleme mit dieser Weihnachtsgeschichte...**

Wir lesen, dass es auf geheimnisvolle Weise durch den **Heiligen** Geist geschieht, dass eine Jungfrau schwanger wird – und auch, dass es so geschieht, dass sich alttestamentliche Prophezeiungen hier erfüllen.

Und so manch einer, vor allem auch manche Theologen, haben damit ein Problem, eben dass es auf so wundersame Weise geschieht, und man

versucht es sich irgendwie zu erklären und zurechtzubiegen, dass es wohl doch ganz menschlich zugegangen sein muss, und dass das Wort im Propheten Jesaja bestimmt ein Schreibfehler war...also das mit der Jungfrau...

**Ja, die Geburt Jesus, eine Problemgeburt? Damals, wie heute?**

Ihr Lieben für mich wird an diesem Wunder der Geburt Jesu sehr viel deutlich – und ich glaube an Wunder, denn sonst wäre unser Glaube doch auch ganz schön blass.

Zum einen wird hier für mich deutlich: eben dass es doch so **ganz anders** läuft, wenn Gott zur Welt kommt – eben so, wie man es nicht nur menschlich erklären kann – und so beschreibt es auch der Evangelist Johannes in seinem Evangelium, dass es eben **nicht auf rein menschliche Weise geschehen** ist, nicht weil ein Mann und eine Frau unbedingt einen Kinderwunsch hatten – sondern eben anders – mit einem Wunder und sogar mit einem Bruch – mit einem **echten Problem**:

Wir haben es eben gelesen: Joseph wollte Maria verlassen, weil es eine Schande war, ein uneheliches Kind zur Welt zu bringen. Ein **erstes Problem**, das hier schon auftritt, wenn Gott einer von uns wird – es wird später übrigens noch mehr Probleme mit diesem Jesus geben – das nur schon mal vorweg.

Wenn Gott zur Welt kommt, dann ist das nicht ganz unproblematisch, weil wir Menschen da manchmal so unsere eigenen Vorstellungen haben.

Und es hat natürlich auch **etwas Übernatürliches**, wenn Gott einer von uns wird, denn da trifft die **Himmlische Welt auf unsere irdische**...der Himmel berührt die Erde – so haben es schon manche formuliert - und auf der anderen Seite wird für mich an dem Wunder der Jungfrauengeburt noch etwas deutlich: ja, Gott ist nicht verfügbar – und man kann ihn im Grunde nur Empfangen. Auf „Empfang“ stellen.

Und so wird für mich an der Weihnachtsgeschichte im Grunde beides klar: ja, **Gott wird Mensch**, er kommt uns nahe – aber auch das andere: **es bleibt ein Wunder** – es bleibt etwas Übernatürliches - und wir können es – wir können *ihn* eigentlich nur im Glauben empfangen...

„Wie soll ich dich empfangen?“ so singen wir es ja auch in einem Adventslied.

Ja, aber man *kann* Gott eben tatsächlich empfangen – weil Jesus einer von uns geworden ist.

Und das ist erst einmal etwas, mit dem die Menschen auch heute manchmal gar nicht so viel anfangen können – und für manche ist es vielleicht tatsächlich so etwas, wie eine **Problemgeburt**.

Möglicher Weise ist es leichter an **den fernen Gott zu glauben** – der so absolut über allem steht und der auch irgendwie so **unfassbar** und auch **unnahbar** ist oder an das **Universum** oder was auch immer.

Vielleicht ist es für manche leichter an den anonymen Gott zu glauben als an einen, der tatsächlich einer von uns wird.

Und vielleicht ist es auch so, dass die **Menschen manchmal lieber selber etwas tun wollen** – dass sie selber den Riß überwinden wollen, der ja doch spürbar ist zwischen uns und Gott: und dann vielleicht, wie im **Judentum** oder auch in vielen anderen Religionen ihrem Gott Opfer bringen, ihren **Gott gnädig stimmen...**

**Ja, mit einem Gott, der von sich aus Gnädig ist, und der herunterkommt** in die tiefste Tiefe der Menschheit und der **sich selbst opfert** – der selbst diesen Riss wieder kittet, weil er seine Menschen liebt – mit so einem Gott, da können die Menschen anscheinend erst einmal gar nicht so viel anfangen – und es knirscht und kracht an allen Ecken.

Ja, was. wenn Gott tatsächlich einer von uns würde?

Aber das ist geschehen, und das glauben Millionen Christen weltweit und das hat sie sogar veranlasst, das Weltgeschehen und die gesamte Weltgeschichte und die Weltzeit neu nach ihm auszurichten...

Aber zunächst einmal wird es irgendwie unbequem, wenn Gott Mensch wird...es wird zu einem Problem - wenn wir uns das mal genauer ansehen:

Gott wird **Jude**, Mensch in einem Volk, dass seit je her **schief angeguckt** wurde, dass immer wieder **auf der Flucht** war, das verfolgt wurde und das schließlich erst in unserer Zeit einen **ordentlichen eigenen Staat** bekam, den ihm manche am liebsten aber auch wieder aberkennen würden...

Und was passiert weiter, wenn Gott Mensch wird? Es löst gleich direkt eine **Ehekrise** aus! Joseph hat ein Problem! Wir haben es eben gehört. Und er versucht das Problem menschlich zu lösen und Maria zu verlassen.

Aber damit noch nicht genug, wenn Gott Mensch wird, dann wird es unbequem – auch für seine Eltern und seine leibliche Familie:

Denn was geschieht weiter: wir lesen weiter in der Bibel – in den **Kindheitsgeschichten Jesu**: als 12Jähriger **reißt Jesus mal kurzzeitig von zu Hause aus** und erklärt den Schriftgelehrten im Tempel die damals bekannte Bibel – und seine Eltern suchen ihn - ja das nächste Problem:

Jesus kommt anscheinend vorzeitig in die Pubertät!

Oder er fährt einmal seine Mutter an, als sie von ihm ein Wunder erwartet...

Und so geht im Grunde weiter: der heruntergekommene Gott Jesus maßt sich später sogar an **Sünden vergeben zu können** – schon bei

den ersten Wundern, die Jesus tut, wird das deutlich – da heilt Jesus zum Beispiel einen gelähmten Mann – und was sagt er ihm zuerst? „Diene Sünden sind dir vergeben!“

Und das rückt natürlich die religiösen Menschen der damaligen Zeit auf den Plan: „so einfach geht das doch nicht“, sagen die Juden seiner Zeit damals. „Darf der das?“

Und es geht weiter und Jesus tut Wunder an Feiertagen, wo es nicht gestattet war – und er räumt mal ordentlich in den vermeintlichen Gotteshäusern auf...

Und später wird es dann **tatsächlich immer unbequemer** für den heruntergekommenen Gott, denn **Jesus sieht sich selbst als das, was er ist: er sieht sich als Kind Gottes** – als Sohn des Höchsten – und da hört es dann auf! Und es endet – wir wissen das alle: es **endet am Kreuz!**

What if God was one of us? Was, wenn Gott einer von uns wäre? **Hingerichtet** – ihr Lieben – und das ist nun nicht mehr nur das romantische Kind in der Krippe! Und ein Prediger hat es mal so ausgedrückt\_

wir feiern heute keinen Kindergeburtstag! S  
Wir feiern Gottes Ankunft hier auf Erden – er wird einer von uns.

Es wird zum Problemfall, wenn Gott in diese Welt kommt – und es knirscht und kracht an allen Ecken. Insbesondere sogar bei den religiösen Menschen. Aber denen dann, die sich darauf einlassen, denen, die glauben wird deutlich: **Er wurde zum Problemfall, damit unser Problem gelöst wird:**

**Er wurde zum Problemfall**, weil er an diesem Kreuz selbst die tiefsten Tiefen des Lebens erlebt und durchlebt hat, damit wir, damit du, damit ich mit meinen tiefsten Problemen zu ihm kommen kann und wissen kann: **er versteht! Gott versteht! Es ist kein ferner Gott – er versteht und er weiß!**

Und letzten Endes wurde **er zum Problemfall – damit du – damit wir für ihn kein Problemfall mehr sind! Er zeigt seine Gnade und er spricht uns frei!** Und das ist das **Angebot an Weihnachten – er wird zum scheinbaren Problem**, er nimmt das alles auf sich – **damit wir mit unseren Problemen zu ihm kommen können** – und damit wir kein Problem mehr in unserer Beziehung zu Gott haben. Und das

haben die alten Kirchenväter einen „wunderbaren Tausch“ oder wie Luther später einen „fröhlichen Wechsel“ genannt – **Gott kommt herunter, damit wir erhöht werden.**

**Das passiert, wenn Gott wirklich Mensch wird.**

Ich lese noch einmal die ersten Zeilen des Liedes:

Wenn Gott einen Namen hätte,  
Welcher wäre es?  
Und würdest du mit ihm sprechen,  
Wenn du ihm gegenüber stehen würdest  
Und all seiner Herrlichkeit?  
Was würdest du ihn fragen,  
Wenn du eine Frage stellen dürftest?  
Was, wenn Gott einer von uns wäre?  
Nur ein einfacher Mensch wie einer von uns.  
Nur ein Fremder im Bus,  
Der versucht seinen Weg nach Hause zu finden.  
Wenn Gott ein Gesicht hätte,  
Wie würde es aussehen  
Und würdest du es sehen wollen,  
Wenn sehen bedeuten würde, dass du an Dinge wie  
den Himmel und Jesus und die Heiligen und all die  
Propheten glauben müsstest?  
Was, wenn Gott einer von uns wäre?

Ihr Lieben: er ist es geworden!

Amen

Lied: „Stille Nacht“ – in Moll